IN KÜRZE

OFC-Nachholspiel gegen Süd abgesagt

Oranienburg. Die Partie der Fußball-Brandenburgliga zwischen dem Oranienburger FC Eintracht und dem Brandenburger SC Süd 05 um Ex-OFC-Coach Hans Oertwig konnte auch am Dienstag nicht nachgeholt werden. Die Rasenplätze in Oranienburg seien „aufgrund des Wetters und der Belastung der letzten Tage“ nicht bespielbar, teilte der Gastgeber mit. Ursprünglich war die Partie am Reformationstag angesetzt gewesen.

Ehrennadel für Dirk Wieland

Altlüdersdorf. Der Fußballkreis Oberhavel/Barnim hat Dirk Wieland am Rande des Landesliga-Spiels des SV Altlüdersdorf (1:1 gegen Einheit Zepernick) am vergangenen Freitagabend mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Damit würdigte der FK die jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit Wielands beim SVA. Verbandschef Michael Reichert verlieh die Auszeichnung und sprach von „unbändigem Einsatz“ für den Verein. Wieland, 63, wirkt seit 1999 im Vorstand des SV Altlüdersdorf mit, seit vielen Jahren ist er Geschäftsstellenleiter.

Treue Seele: Dirk Wieland. FOTO: U. HALLING

Rugby: Derby am Sonnabend in Velten

Velten. Derbyzeit in der 2. Rugby-Bundesliga. Am kommenden Sonnabend empfängt die SG Velten/Hennigsdorf um 14 Uhr am Sportplatz in der Wagnerstraße die Rugbyunion Hohen Neuendorf. Velten belegt dabei nach einem Sieg und zwei Niederlagen den dritten Tabellenplatz, die Rugbyunion ist Vierter, hat aber erst ein Saisonspiel bestritten (36:13-Sieg gegen Halle/Leipzig). In der Regionalliga haben die Oranienburg Raptors nach dem 62:5-Sieg gegen die Spielgemeinschaft USV Potsdam/Rugbyunion Hohen Neuendorf II die Tabellenführung übernommen und spielen am Sonnabend um 12 Uhr beim Berliner RC II.

Seite an Seite im Big Apple

Kathrin Koczessa-Drößler hat am Sonntag den New York Marathon absolviert – was Papa Günter damit zu tun hat und warum der Tag danach besonders war, hat sie der MAZ verraten

Von Christoph Brandhorst

Oranienburg/New York. Die Distanz, die Kathrin Koczessa-Drößler schon auf den Laufstrecken der Welt zurückgelegt hat, sind kaum messbar. Doch diese 42,195 Kilometer wird die Sportlerin aus Nassenheide in ihrem Leben wohl nicht mehr vergessen. Am Sonntag absolvierte sie zum ersten Mal den New York Marathon. Beim legendären Lauf durch die „five boroughs“, also alle fünf Stadtteile der US-Metropole an ihrer Seite: Vater Günter Koczessa.

„Es war ein Geburtstagsgeschenk von ihm“, erinnert sich Kathrin Koczessa-Drößler. Geboren war die Idee schon im vergangenen Jahr. „Er wollte unbedingt einmal mit mir gemeinsam den Rennsteiglauf machen. Da habe ich gesagt: Dann will ich mit dir aber auch mal nach New York.“ Günter Koczessa ist beim Marathon in der Stadt, die niemals schläft, schließlich schon fast ein alter Hase. Am Wochenende war er bereits zum vierten Mal dabei. Seine Tochter erlebte dagegen eine beeindruckende Premiere.

Auch am Dienstag wirkten die Eindrücke des Mega-Laufs, bei dem rund 50 000 Läuferinnen und Läufer die New Yorker Straßen unter ihre Sohlen nahmen, noch nach. „Es ist kaum in Worte zu fassen“, sagt die Vereinsvorsitzende der LG Oberhavel, die am 2. November im „Big Apple“ auch ihren 46. Geburtstag feierte und am Sonntag nach 3:44:47 Stunden die Ziellinie im Central Park überquerte. Ein Marathon-Neuling sei sie zwar nicht gewesen – „ich bin schon in Hamburg, Wien und Berlin gelaufen“ – doch eigentlich fühlt sich Kathrin Koczessa-Drößler auf den kürzeren Distanzen wohler. Wie in der Heimat bei den zahlreichen Veranstaltungen des EMB-Cups in Oberhavel oder im Brandenburg-Cup, wo sie seit vielen Jahren zu den Stammgästen gehört. „Daher musste ich nach meiner Marathon-Bestzeit auch etwas suchen – das waren 3:38 Stunden im Jahr 2011 in Berlin“, erzählt sie. „Da war ich also ein paar Jährchen jünger und jetzt nur sechs Minuten langsamer.“ Womöglich kam die effektive Laufzeit in New York sogar an die zwölf Jahre alte Bestleistung heran. „Ich musste während des Laufs drei Toilettenstopps einlegen – vermutlich habe ich die Zeitumstellung und das amerikanische Essen nicht so gut vertragen. Das waren dann vielleicht die sechs Minuten.“ Doch Kathrin Koczessa-Drößler will gar nicht zu viel hin und her rechnen. „Es ging nicht um Bestzeiten“, stellt sie klar. Der frühere 10 000-Meter-Europameister Jan Fitschen, der die Marathon-Reisegruppe aus Deutschland begleitete und zu dem die Sportlerin aus Oberhavel seit Jahren ein gutes Verhältnis pflegt, habe ihnen vor dem Start geraten: „Genießt es einfach!“

Kathrin Koczessa-Drößler und ihr Papa Günter Koczessa erfüllten sich einen Traum und starteten gemeinsam beim legendären New York Marathon in den USA. FOTO: PRIVAT

Und das taten Kathrin Koczessa-Drößler und Papa Günter in vollen Zügen. „Auch für ihn war es etwas ganz Besonderes, weil die Familie dabei war“, sagt sie. Schon die Organisation vor dem Start beeindruckte das Vater-Tochter-Duo. „Man wird mit dem Bus oder der Fähre zum Start gebracht, dann in seinen Bereich geführt, gestartet wird dann in Wellen. Das hat trotz 50 000 Teilnehmern alles reibungslos geklappt“, schwärmt Kathrin Koczessa-Drößler, die sich insgesamt nur gut zwei Monate gezielt auf dieses einmalige Erlebnis vorbereitet hatte. „Ich habe zwar pro Woche mindestens 80 Kilometer gemacht, aber kaum lange Läufe. Die weiteste Tour waren vielleicht 25 Kilometer. Ich merke, dass ich sonst Probleme mit den Füßen und den Knöcheln bekomme.“

Spätestens auf der Strecke waren die Strapazen sowieso vergessen. „Die Amerikaner sind wirklich verrückt, die pushen dich vom Streckenrand ungemein mit Plakaten und Konfettikanonen“, schildert sie die Atmosphäre. Zwei Streckenabschnitte haben die 46-Jährige besonders beeindruckt: „In der Bronx war es eine einzige Party. Und beim Einlauf in den Central Park ist die Gasse, die die Zuschauer bilden, so eng wie bei der Tour de France, wenn es zum Alpe d'Huez hochgeht. Da bekommst du Gänsehaut!“ Der Zuspruch von Außen erleichtert dann auch das recht anspruchsvolle Streckenprofil in New York. „Insgesamt sind es 400 Höhenmeter. Es geht über Brücken und auch am Ende im Central Park ist es noch einmal schön wellig“, erinnert sich Kathrin Koczessa-Drößler, die etwas später, nach 4:08:11 Stunden, auch ihren Vater, der in diesem Jahr 70 Jahre alt wurde, im Ziel in Empfang nahm.

Stolz trugen die Beiden auch am Tag danach noch ihre Medaille. Denn da ist in New York traditionell „Medal Monday“. „Viele Teilnehmer haben dann ihre Medaillen um den Hals, auf der Straße erhält man viel Zuspruch, viele rufen einem zu: ‚Great job!‘“ Neben der Plakette erinnern heute noch schwere Oberschenkel an den Marathon. Darum wird Kathrin Koczessa-Drößler auch am Sonntag pausieren, wenn in Hohen Neuendorf beim Herbstlauf die EMB-Cup-Saison 2023 beschlossen wird. „Von unserem Verein starten viele Kinder. Da werde ich diesmal nur anfeuern – und wahrscheinlich viel von New York berichten.“

Viel Glück im November! Mitmachen und gewinnen beim großen MAZ

So funktioniert's:

Sind im nebenstehenden Bingo-Feld **sechs Zahlen Ihrer Telefonnummer** enthalten? Wenn ja, heißt es Bingo! Sie müssen uns nur noch Ihren Namen, Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer **per Coupon** oder auf **MAZ-online.de/bingo** übermitteln. Und mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen **100 Euro Gutschein von REWE**. Wir drücken die Daumen.

Einsendeschluss:
Donnerstag, 30.11.2023 – gültig ist das Datum des Poststempels.

Gleich mitmachen: **MAZ-online.de/bingo**

Ich möchte gewinnen:

○ Herr ○ Frau

Vor- und Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Bestellcoupon ausschneiden und einsenden an:
Märkische Allgemeine Zeitung, Lesermarkt,
Kennwort: **Bingo**
Postfach 601153, 14411 Potsdam

Kundeninformation

Ja, ich bin damit einverstanden, von der MAZ weitere **interessante Werbeangebote** zu erhalten.
○ per Telefon ○ per E-Mail

Ich bestätige, dass die Einwilligung freiwillig erfolgte. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch die MAZ kann ich jederzeit telefonisch (0331/28 40 377), schriftlich (Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam, Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam) oder per E-Mail (aboservice@maz-online.de) widersprechen.

Datum, Unterschrift

Märkische Allgemeine MAZ

507667601_003023

Perfekter Start für SSV-Schützen

Luftpistolen-Landesliga eröffnet: Cornelia Mentzer feiert Debüt für Liebenthaler Team

Frankfurt (Oder). Zum Start in die neue Landesliga-Saison, traditionell in Frankfurt (Oder), bekamen es die Luftpistolen-Sportschützen des SSV Liebenthal am Sonntag gleich mit dem amtierenden Landemeister aus Spremberg zu tun. Wie die neuformierte Mannschaft aus dem Liebenwalder Ortsteil, musste auch der Gegner vor der Saison Umstellungen vornehmen. Den perfekten Start legten schließlich die ambitionierten Liebenthaler hin.

An Position eins bezwang Michael Schröter seinen Kontrahenten sicher mit 310,6:297,5. Auf Setzplatz zwei konnte Frank Schieschke seine Leistung noch nicht abrufen und gab seinen Punkt mit 289,3:298,7 ab. SSV-Mannschaftskapitän Tilo Petsche errang den nächsten Liebenthaler Punkt durch ein 299,9:296,1 gegen den alten Hasen Valentin. Auf Setzplatz vier kam Mannschaftsneuling Andreas Bleich zum Einsatz. Er übernahm ansatzlos die Jokerrolle und siegte mit 305,5:286,6 souverän – die Partie war entschieden. Liebenthal aber hatte ja noch einen weiteren Teamneuling und mit Cornelia Mentzer generell die erste Frau in einer Liga-Auflagemannschaft. Sie erledigte ihre Aufgabe auf Setzplatz fünf bravourös und fertigte Artelt mit 305,4:298,1 ab.

Mannschaftsleiter Tilo Petsche meinte nach dem Match gegen den Meister: „Auch Spremberg hatte wie wir personelle Änderungen im Team, bei uns jedoch herrscht ein höhere Leistungsdichte – das hat heute den Ausschlag zum Sieg gegeben.“

In der zweiten Partie des Tages gegen Schwedt machte Liebenthal kurzen Prozess: Alle fünf Teammitglieder holten ihre Punkte und überrollten die Oderstädter mit einem glatten 5:0-Kantersieg.

Die gemeinsame Vorbereitung über die Sommermonate scheint Früchte zu tragen. „Wenn man bedenkt, dass die Staffelleiterin völlig überraschend letzte Woche das Handtuch warf und wir in Frankfurt im Meisterschaftsmodus und nicht wie gewohnt im Ligamodus auf der Meytonanlage antraten, war das schon echt stark heute“, meinte Teamleiter Petsche zufrieden.

Im Ligamodus sieht jeder Schütze anhand einer öffentlichen Standleuchte, welcher Schütze gerade gegen seinen Kontrahenten führt, im Meisterschaftsmodus tappt man dagegen bis zum Ende im Dunkeln. Am 26. November tritt der SSV Liebenthal gegen Wildau an und trainiert bis dahin zielstrebig weiter. *raa*

Cornelia Mentzer (M.) trat in der Liga erstmals für den SSV an. FOTO: PR